

MATERIALS EXTRACTED FROM U S ARMY HOLABIRD DOSSIER

XE 23 55 39

The rest of the file deals with memo of transmittal  
of the results (not included) of wire taps etc. of no interest  
as there was no result indicating any contact by Mueller with  
his former mistresses, dependents, etc.

File returned 14 October 1970

SJ

HEINRICH (GESTAPO) MUELLER

~~FOR COORDINATION WITH~~ <sup>ed</sup> Army

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2000 2008

SUBJECT: Technical Coverage

TO: Commanding Officer  
66th Military Intelligence Group  
APO 154, US Forces

ATTENTION: AEUC-OLN

16 May 1961

This Document Has Been  
Carded  
Date 30 Jun 61 Init. [Signature]

1. (C) The Landesamt fuer Verfassungsschutz, Bavaria, (The Bavarian State Office for the Protection of the Constitution) requests that Technical Coverage be initiated on the following persons. These persons are close relatives of Heinrich MUELLER, born 28 April 1900 in Munich, a notorious member of the SS and Gestapo during World War II, who originally was believed to have died in Berlin during the last days of WWII. The Landesamt fuer Verfassungsschutz has reason to believe that MUELLER is still alive and to be active for Eastern intelligence. Information concerning MUELLER in Central Registry, 66th Military Intelligence Group, was forwarded to LfV under Release Number-24397:

CARDED MUELLER, Alois, born 28 July 1875, father of MUELLER, Heinrich, residing at Bodenseestrasse 45/1, Munich/Pasing.

CARDED MUELLER, Sophie, (nee Dischner), wife of MUELLER, Heinrich, residing at Bodenseestrasse 45/1, Munich/Pasing

CARDED MUELLER, Elisabeth, born 30 September 1936, residing at Bodenseestrasse 45/1, Munich/Pasing, daughter of MUELLER, Heinrich.

CARDED MUELLER, Reinhard, Heinrich, born 4 January 1927, residing at Krezstrasse 93, Krefeld/Bockum, with his wife Elisabeth MUELLER, (nee Pfaender)

CARDED HELMUTH, Barbara, born 11 July 1900, former secretary and mistress of MUELLER, Heinrich, residing at Lichtingerstrasse 3, Munich, with the Family Penzel.

No Objection  
JW/Guth/laob  
OCE (O&R)  
22 May 61

NO +  
[Signature]

William W. Guth  
66th MI Group Rep.  
OCA, Bavaria.

FE-235539

CONFIDENTIAL

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg

und Tgb./N. der Deutschen Stelle  
SK. 320. I/1-79/60.

Betr.: Aufenthaltsermittlung  
des ehemaligen  
SS-Gruppenführers und  
Generalleutnants der Polizei

Heinrich Müller

geb. 20.4.1900 in München

wegen

K o r d e s

Reichsführer

D 29001

66-000 633-61

Endzeitung, dem 27. Februar 1961

I.

Gerades Erreichen der Zentralen Stelle  
der Landesjustizverwaltungen, Landes-  
burg, von 31.1.1961 - An. o. I ab 4701 -  
Aufenthaltsermittlung des ehemaligen  
Anteilseigner IV im Reichsbahnhofsa-  
mt und SS-Gruppenführer

Heinrich Müller

sollten während der Dienstreise des  
Untersucheten nach Berlin in der Zeit  
von 6. bis 10.2.1961 eine Reihe von Er-  
mittlungen vorgenommen u.a. auch die  
ehemalige Gefährte des H u l l e r s  
Frl.

Amt Schmid

bei gleichzeitiger Durchsuchung ihrer  
Wohnung, eingehend vermessen werden.

Reichsführer

Zentralen Stelle der  
Landesjustizverwaltungen  
o. J. v. der Stdt. Polizei

München

vorgelegt.

In München, den 27. 2. 1961

III.

- 1.) Am Montagtag des 6. und 7.2.61  
wurde mit den Nachbearbeitern  
der Staatsanwaltschaft Berlin  
Staatsanwalt Krause, am

Landeskriminalamt  
Baden-Württemberg  
Unterstaatliche Zentrale Stelle  
I.A.

hingehab

Bei StA Kramer befinden sich alle Ermittlungsvergänge über Müller auch solche, die bisher bei anderen Staatsanwaltschaften der Bundesrepublik anhängig gewesen sind. Dabei wurde festgestellt, dass gegen Heinrich Müller Haftbefehl des Amtsgerichts Berlin-Tiergarten wegen Mordes seit Oktober 1960 besteht. Müller wurde auch auf Antrag der Staatsanwaltschaft Berlin zur Festnahme im deutschen Fahndungsbuch ausgeschrieben. Eine Durchschrift des Haftbefehls befindet sich beim Bundeskriminalamt Wiesbaden.

Das Schreiben der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltung, Ludwigsburg, vom 31.1.1961 an den Herrn Generalstaatsanwalt Berlin zwecks Antrags einer richterlichen Durchsuchungsanordnung gegen Frl. Anni Schmidt konnte weder bei der Geschäftsstelle des Generalstaatsanwalts noch bei der Staatsanwaltschaft Berlin aufgefunden werden, weshalb der Antrag auf Durchsuchung von der Staatsanwaltschaft Berlin erst am 7.2.1961 gestellt werden konnte. Das Amtsgericht Berlin-Tiergarten hat am 8.2.1961 unter Az.: 352 Gs 638/61 einen Durchsuchungsbeschluss erlassen. (S. Beilage, Anlage 1).

Die Durchsuchung in der Wohnung von Frl. Anni Schmidt, Berlin-Steglitz, Schützenstrasse 4, wurde von dem Unterzeichneten zusammen mit den Beamten des Polizeipräsidiums Berlin, Abt. I, KOM Brucke und Hacke am 13.2.1961 in der Zeit von 7.00 bis 9.30 Uhr durchgeführt.

Bei der Durchsuchung war zeitweilig die Mutter von Frl. Schmidt, die verwitwete Hausfrau

Anna Schmidt, geb. Langenmayr, geb. 25.10.1895 in Lüingen,

anwesend. Frau Schmid ist die Hauptmieterin der genannten Wohnung.

Es wurden keinerlei Hinweise oder Beweismittel gefunden, die auf eine Verbindung von Frl. Schmid zu dem Beschuldigten Müller nach dem Zusammenbruch (8.5.1945) bis heute hätten schliessen lassen können.

Briefe und Lichtbilder von Müller, die rein privaten Charakters waren und noch aus der Zeit von 1940 bis 1942 herrühren, wurden zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. Auf eine Sicherstellung oder Beschlagnahme dieser Briefe wurde verzichtet. Lichtbilder von Müller und anderen Personen, die für das Verfahren von Bedeutung sind, wurden von Frl. Schmid zum Zwecke von Reproduktionen kurzfristig zur Verfügung gestellt.

Siehe auch Beilage, Anlage 2, 11 Lichtbilder. Um Rückgabe dieser Lichtbilder wird gebeten, da diese nur in einer Ausfertigung vorhanden sind.

Bei den Briefen von Müller an Frl. Schmid handelt es sich um ausgesprochene Liebesbriefe, deren Stil wohl dem eines übertriebenen "Courths-Mahler-Romans" nahekommt. Müller apostrophierte seine Geliebte in unglaubwürdigen und unechten Superlativen, wie z.B. "Mein herzallerinnigst geliebtes Mausilein" und "ich trage Dich Tag und Nacht bei meinem Herzen". Die meisten Briefe hat Müller, wohl aus Gründen der Vorsicht, stenografiert geschrieben und sie wurden von Frl. Schmid in Reinschrift umgeschrieben.

Offenbar war Müller für Frl. Schmid in völliger Verkennung der realen Gegebenheiten (nach wie vor bestehende Ehe des Müller usw.), die grosse Liebe, dem sie auch heute noch mit

fraulichem Heroismus die Treue hält, obwohl sie sich dadurch ihr Leben "verpfuscht" hat, wie das Verhältnis von ihrer Mutter bezeichnet wird.

Für Müller war Frl. Schmid lediglich Geliebte. Eine Tatsache gegen deren Einsicht sich Frl. Schmid auch heute noch hektisch wehrt.

Unter Berücksichtigung des heutigen Aussehens von Frl. Schmid (matronenhaft und dicklich) ist es auch sehr unwahrscheinlich, dass der angeblich in Ost-Berlin aufhältliche Müller noch Beziehungen zu seiner ehemaligen Geliebten unterhält, zumal er sich dabei einer erheblichen Gefahr hinsichtlich seiner Person zusetzen würde.

Die Durchsuchung bei Frl. Schmid ist wohl dochhalb auch ohne positives Ergebnis verlaufen, weil sowohl Amerikaner auch als Engländer im Jahre 1946 oder 1947 jeweils eine Hausdurchsuchung vorgenommen haben und dabei zahlreiche Bilder und Briefe von Müller mitgenommen hätten - wie Frl. Schmid angibt - ohne diese Gegenstände wieder zu bringen.

- 2.) Im Anschluss an die Durchsuchung wurde Frl. Schmid noch am 13.2.1961 eingehend vernommen. Sie machte bereitwillige und glaubwürdige Angaben. (s.beigefügte Vernehmungsniederschrift, Anlage 3.)

Frl. Schmid will Müller am 20.4.1945 und letztmalig am 24.4.1945 in seinen verlagerten Diensträumen in der Kurfürstenstrasse in Berlin besucht haben.

Am 20.4.1945 habe Müller, Scholz und der Fahrer von Müller, Dautscher, ihre Ausweise und sonstige Papiere in der Kurfürstenstrasse im Beisein von Fr. Schmid verbrannt. Ob Müller noch Ausweispapiere und gegebenenfalls welche bei sich gehabt habe und auf welchen Namen diese Papiere ausgestellt gewesen seien, will Fr. Schmid nicht erfahren haben. Auch will sie nichts über die weiteren Pläne von Müller gewusst haben.

Am 24.4.1945 habe sie Müller wiederum in der Kurfürstenstrasse letztmals gesehen und gesprochen. Bei dieser Unterredung habe ihr Müller zwar eine Giftampulle gegeben, ihr aber wiederum nichts über seine Pläne gesagt. Der Abschied sei ohne grosse Szene und völlig artlich erfolgt, zumal angeblich Müller vorbrachte, wenig Zeit zu haben, da er in die Reichskanzlei müsste, weil inzwischen Göring gefangen genommen worden sei.

Aufgrund der katastrophalen Kriegslage, der exponierten Stellung und der damaligen depressiven Stimmung von Müller habe Fr. Schmid daher angenommen, dass Müller in den letzten Tagen des Kämpfes um Berlin entweder umgekommen oder aus dem Leben geschieden sei. In dieser Gewissheit sei sie nach der Feststellung des Grabs von Müller - etwa im Jahre 1958 - im naheliegenden Standort-Friedhof Berlin-Naulönn, Lilienthalstrasse, noch bestürkt worden, obwohl sie immer wieder aus Presse und sonstigen Veröffentlichungen entnommen habe, Müller solle noch am Leben sein.

Die Bemerkung Müllers in den letzten Tagen ihres Beisammenseins in der Kurfürstenstrasse,

"Die Besseren siegen und die Russen seien die Besseren", will sie in ihrem inneren Zusammenhang erst anlässlich ihrer kriminalpolizeilichen Vernehmung am 13.2.1961 richtig verstanden haben.

In der Zeit vom 10. bis 12.5.1945 will Frl. S c h m i d nochmals zur Kurfürstenstrasse gefahren sein, um in dem Gebäude, in welchem sich zuletzt die verlagerte Dienststelle von M ü l l e r befunden habe, nach dessen Verbleib zu forschen. Sie habe dabei keinerlei Spuren oder Hinweise über den Verbleib von M ü l l e r entdecken können.

Um den 14.5.1945 herum versuchte Frl. S c h m i d - nach ihren Angaben - in das zerstörte Gebäude "Prinz Albrecht Palais" einzudringen, weil sie glaubte, dort die Leiche von M ü l l e r aufzufinden.

Jm Jahre 1946 habe sie sich in München, mit der ehemaligen Sekretärin von Hitler, Frau J u n g e , über den Verbleib von M ü l l e r unterhalten. Frau J u n g e habe ihr erklärt, M ü l l e r sei bis 28.4.1945 im Führerbunker der Reichskanzlei aufhältlich gewesen. Über dessen Verbleib könne sie nichts sagen. Als Leiche will sie M ü l l e r dort nicht entdeckt haben.

- 3.) Am Vormittag des 14.2.1961 wurden die Ermittlungen im ehemaligen Standort-Friedhof Berlin-Naukölln, Lillianthalstrasse, fortgesetzt.

Im Sektor 6 - 1 - 1 befindet sich das Einzelgrab des Heinrich Müller.

Auf dem Grab ist in der Zwischenzeit ein brauner Stein mit folgender Aufschrift aufgestellt worden:

Unser lieber Vati  
Heinrich Müller,  
geb. 28.4.1900  
gefallen in Berlin Mai 1945.

THIS COULD  
HAVE BEEN  
ADMITTED  
MÜLLER!

Der Stein wurde geliefert von Firma A. Pöhlz,  
Berlin-SW 29, Südstrasse 6.

Im Grab-Register des ehemaligen Standort-Friedhofes Berlin-Neukölln ist unter Register-Nr. 691/45 eingetragen, dass die Umbettung des Heinrich Müller (ohne Angaben eines Dienstgrades) durch das Bezirksamt Berlin-Mitte (Ostsektor) am 17.9.1945 von Prinz Albrecht Strasse 8 (es handelt sich um das Prinz Albrecht Palais) erfolgt sei. Sonstige Hinweise, z.B. ob inzwischen Exhumierung erfolgt ist, sind nicht eingetragen.

Die Friedhofverwaltung hat im Januar 1961 auf Anfrage des Versorgungsamt München II unter Az.: II/8/697209 den Bestattungstermin und die Grablage mitgeteilt.

Es wird von hier aus noch beim Versorgungsamt München II festgestellt, aufgrund welchen Vorganges die Anfrage erfolgt ist. Es wird vermutet, dass die Ehefrau des Heinrich Müller Versorgungsanprüche geltend machte.

Weiterhin wurde festgestellt, dass im Grabregister des ehemaligen Standort-Friedhofes Berlin-Neukölln unter der Register-Nummern 1232 - 1420/45 in der Zeit von 26.9. bis 1.10.1945 und unter Register-Nr. 1425 - 1435/45 am 2.10.1945 insgesamt 197 Leichen

aus den Massengrab im Garten des Prinz Albrecht  
Palais unmittelbar in den ehemaligen Standort-  
Friedhof Berlin-Neukölln umgebettet wurden.

Da ein Großteil der Leichen, es handelte sich  
um Zivilisten jeglichen Alters und beiderlei  
Geschlechts, darunter auch ein katholischer  
Geistlicher, sowie Soldaten und SS-Angehörige,  
nicht identifiziert werden konnten, wurden  
diese Leichen in einem Massengrab bestattet.

Lediglich die identifizierten Leichen:

Register-Nr. 1292/45	Hugo Gack, Soldat
" " 1296/45	Richard Eicken,
" " 1303/45	Erich Schouerlein, Oberwachtmeister der Polizei,
" " 1304/45	Josof Szopokat,
" " 1327/45	Erich Rattke, Polizist,
" " 1328/45	SA-Hauptsturmführer, Karl Teichert,
" " 1341/45	Franz Hoffmann,
" " 1346/45	Otto Hartel,
" " 1348/45	Alfred Mauer,
" " 1351/45	Richard Geiger,
" " 1353/45	Hermann Lickok,
" " 1395/45	Emil Weckorde,
" " 1369/45	Erwin Helbig,
" " 1384/45	Walter Buschik, Soldat,
" " 1394/45	Wilhelm Lüdken,
" " 1401/45	SS-Oberscharführer, Richard Häusler,
" " 1402/45	Lori Möbius,
" " 1407/45	Karl Leidcockor,
" " 1414/45	Geotapo-Hauptscharführer,
" " 1428/45	Aurelia Lauchowski,
" " 1434/45	Oskar Rauhut

wurden in Einzelgräber bestattet.

Das Grabregister des ehemaligen Standort-Friedhofen wurde weiterhin ohne Erfolg auf die Namen Scholz und Deutscher - die letzten Begleiter von Müller - überprüft. In der Gräberkartei werden die Namen nicht geführt.

- 4.) Am 14.2.1961 hat das Landesamt für Verfassungsschutz Berlin telefonisch beim Polizeipräsidium Berlin - Abt. I - angefragt, ob dort Ermittlungen über den Vorbleib von Müller geführt würden. Daraufhin wurde am Vormittag des 15.2.1961 mit der zuständigen Abteilungsleiterin beim LfV Berlin - Frau Böttcher (?) - der Sachverhalt besprochen und dabei festgestellt, dass diese Dienststelle im Auftrag des Bundesamt für Verfassungsschutz Köln im ehemaligen Standort-Friedhof Nachforschungen wegen der Grablage des Müllers anstellen solle. Vor längerer Zeit sei die Leiche Müllers von einer amerikanischen Dienststelle exhumiert und dabei festgestellt worden, dass es sich bei der in dem bezeichneten Grab aufgefundenen Leiche um die von Heinrich Müller handelt.
- Die Unterlagen hierüber und der Exhumierungsbefund würden sich bei einer amerikanischen Dienststelle in Stuttgart befinden.

Anmerkung:

Kof identifid  
in file

Es müsste sich hierbei um die C.I.C. in Stuttgart-Bad-Gemstätt handeln, die Unterlagen und Ermittlungsberichte zahlreicher C.I.C.-Stellen im Bundesgebiet und aus der früheren Österreichischen Besatzungszone in Mikrofilm festgehalten,

- 5.) Sowohl am 15. als auch am 16.2.1961 wurden ausserden Ermittlungen bei der WAST in Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm, über die dortigen antlichen Unterlagen hinsichtlich des angeblichen Todes von Müller angestellt.

Der Vorgang ist bei der WAST unter der Nr. 156/31.3.1948 anhängig. Sämtliche Unterlagen über den angeblichen Tod von Müller und den inzwischen geführten Schriftverkehr wurden dort fotokopiert. Die Fotokopien befinden sich bei den Mandaten hiesiger Dienststelle.

Anweislich dieser Unterlagen ist Heinrich Müller in der Reichskanzlei gefallen. Die Leiche von Müller soll zunächst vorläufig in der Prinz Albrecht Strasse 8 beordigt worden sein. Dann soll die Leiche von Müller zu einem nicht mehr bestimmbaren Zeitpunkt in den jüdischen Friedhof in der Grossen-Berliner-Strasse (Ostsektor) unter den richtigen Personalien umgebettet worden sein.

Vom jüdischen Friedhof müsste die Leiche von Müller am 17.9.1945 zum ehemaligen Standort-Friedhof Berlin-Naukölln umgebettet worden sein.

Über diese beiden Umbettungsaktionen gibt es leider keine nachprüfbares Unterlagen.

Ob im Grabregister des jüdischen Friedhofes die zweite Grablage der Leiche Müller vermerkt ist, konnte nicht überprüft werden.

Auf Anfrage der WAST an den Rat der Stadt-Berlin -Bezirk Mitte - Kommale Wirtschaft -, teilte diese Dienststelle mit Schreiben von 27.1.1955 den Suchdienst für vermisste Deutsche im Gebiet der

NÖ

P/A

3 PAKSE

grabs -  
Umbettungen

?

CD  
V

dutschen demokratischen Republik, Berlin - W 8,  
Klinkastrasse, folgendes mit:

Betr.: Grabstelle Generalleutnant der Schutzpolizei  
Heinrich Müller,  
Vorgang Ihr Schreiben vom 11.1.1955

15 THIS  
#11706/45?

Aus unseren Ermittlungen beim Standesamt Berlin-Mitte ergab sich die Bestätigung, dass der ehem. Generalleutnant und SS-Gruppenführer Heinrich Müller 1945 auf dem Friedhof Grosse-Hamburger-Strasse bestattet wurde. Die Grablege kann nicht angegeben werden, weil ein Bestattungs-Register nicht vorliegt.

gez. Mayer,  
Abteilungslciter.

Weiterhin wurde in den Unterlagen der WAST über Müller ein Schreiben [vom 23.11.57] an den Rat des Stadtbezirks Mitte von Groß-Berlin über Deutsches Rotes Kreuz, Suchdienst, Berlin-W 8 gefunden, das folgenden Wortlaut hat:

Betr.: Friedhof Grosse-Hamburger-Strasse  
Grablege: Müller, Heinrich, geb. 29.4.1900,  
Generalleutnant und SS-Gruppenführer.

SEL LUE DR. P.S.  
SEL TEST / A.M.

Wir bitten Sie die Eintragung für den Obigen zu streichen, da die Überführung von Prinz-Albrecht-Strasse 8 und Bestattung am 17.9.1945 auf dem Standort-Friedhof Berlin-Neukölln, Lilienthalstrasse 3-5 in der Grablege 6 - 1 - 1 stattgefunden hat.

Auf Grund dieser Feststellungen ergibt sich:

- 1.) dass die Leiche von Müller auf dem jüdischen Friedhof Grosse-Hamburger-Strasse zwar bestattet wurde, aber die Grablege nicht mehr angegeben werden kann,
- 2.) dass eine Umbettung Müllers aus dem jüdischen Friedhof in den ehem. Standort-Friedhof überhaupt nicht erfolgt ist, bzw. nicht erfolgen konnte, weil die Grablege von Müller im jüdischen Friedhof nicht bekannt ist,
- 3.) dass die Umbettung der Leiche von Müller am 17.9.45 als Einzel-Exhumierung von der Prinz-Albrecht-Strasse 8 unmittelbar zum ehem. Standort-Friedhof erfolgt ist.

Der Nachlass des Heinrich Müller wurde am 4.5.1946 vom Standesamt Berlin-Mitte dem damaligen Zentralnachweisamt (Zack) übergeben. Diese Dienststelle ist später von der WAST übernommen worden. Auf diese Weise kam die WAST in den Besitz des Nachlasses.

NEU

BT TÜRE

SS-Führer Ausweis,  
Dienstausweis der Sicherheitspolizei,  
Sonderausweis für die Benutzung von  
Dienstabteilchen und zum Passieren von  
Absperrungen,  
Ritterkreuz zum EK,  
Spange zum EK II.Klasse,  
EK I, 1.Klasse 1914-18.

Die Zeck sammelte damals Unterlagen über Sterbefälle im Raum Groß-Berlin. Der Sterbefall Heinrich Müller wurde von der Zeck zunächst ohne genaue Personalien des Müller geführt. Erst durch die Anfrage des Amtsgerichts Berlin-Lichterfelde vom 28.11.1957 - Geschäftsb-Nr.

12 III 294/57 - bei der WSt wurden dort die genauen Personalien des Heinrich Müller bekannt. Die Anfrage des Amtsgerichts Berlin-Lichterfelde bei der WSt ist Vermutlich auf die Nachforschungen von FBI. Amil Schmid zurückzuführen, deren Bruder seit vielen Jahren als Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht Berlin-Lichterfelde tätig ist. Erst von diesem Zeitpunkt an, sind der WSt die genauen Personalien des Sterbefalles Heinrich Müller bekannt geworden. Da in der Anfrage des Amtsgerichts Berlin-Lichterfelde auch die Anschrift der Ehefrau vermerkt war, wandte sich diese Dienststelle unmittelbar an Frau Müller in München. Auf diese Weise dürfte wohl die Ehefrau des Heinrich Müller vom Sterbefall ihres Mannes Kenntnis bekommen haben.

Bei der WSt wurde außerdem bekannt, dass die Umbettungen im Jahre 1945 in Berlin-Mitte von den

Bestatter-Firmen R a d t k e , Berlin-Schmargendorf, Berkauerstr. 43 und Alice P r e u s s i n g , Berlin-30 36, Konstanzer-Strasse 3, durchgeführt wurden.

Die Nachforschungen bei diesen Bestattern führten zu keinerlei Ergebnis, da sich die Angehörigen dieser Firmen nicht mehr an die Umbettung einzelner Leichen im Jahre 1945 erinnern konnten.

Von der Firma P r e u s s i n g wurden die 197 Leichen aus dem Garten des Prinz Albrecht Palais Ende September, anfangs Oktober 1945 in den ehemaligen Standort-Friedhof Berlin-Neukölln vorgenommen. An die Umbettung einzelner Leichen im Prinz Albrecht Palais in jener Zeit, konnte sich Herr P r e u s s i n g nicht mehr erinnern. Er konnte sich aber auch nicht daran erinnern die Leiche eines Höheren SS-Führers damals umgebettet zu haben.

Seite 7  
Gemeindeamt  
Berlin -  
They get  
Prinz  
Neukölln  
per  
Cmp 10  
Ae  
Ae

Die mit Schreiben vom 31.1.1961 ersuchten weiteren Ermittlungen, wie Vernehmung des Horst K o p k o w , des Dr. Humbert A c h a m e r - P i f r a d e r und des ehemaligen Adjutanten von M ü l l e r , D u c h s t e i n , werden nach Rücksprache mit Herrn Oberstaatsanwalt S o h ü l e vorläufig zurückgestellt. In erster Linie wird es jetzt wohl darauf ankommen, den Inhalt des Exhumierungsbefundes, der bei einer amerikanischen Dienststelle in Stuttgart vorliegen soll, kennenzulernen. Auf die Anmerkung in diesem Ermittlungsbericht, Seite 9 unten, wird hingewiesen.

(Handwritten signature)  
Kriminalhauptkommissar

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg  
Zentrale Stelle

Nr.: BX-Zet. I/1-79/60

Ermittlungsvorfahren

GOCON

Heinrich H u l l o r ,  
geb. 20.4.1900 in München,  
ehem. SS - Gruppenführer,  
Generalleutnant der Polizei  
und Leiter des Amts IV  
(Gestapo) im Reichssicherheits-  
hauptamt

wegen

vielfachen Mordes.

Ludwigsburg ..... den 27. Okt. 1960

I.

Die Schreiben vom 7.10.1960 - Ac. 8  
I M 422/60 - teilt die Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen, Ludwigsburg,  
mit, dass nach einer Mitteilung der  
Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht  
München I von 30.9.1960, der ehemalige  
Leiter des Amts IV des Reichssicherheits-  
hauptamtes

SS - Gruppenführer

Heinrich H u l l o r .

sich möglicherweise bei seiner Tochter  
Barbara P r o y t a g in München auf-  
hält. Barbara Proytog könnte mit der in  
den SG-Unterlagen genannten Barbara  
H a l n u t h personenlich sein.

Anhand dieser Angaben sollte vorgeschriebe-  
nen werden den Aufenthalt Müller's zu er-  
mitteln, ihm vorläufig festzunehmen und  
gegen ihn über die ordentliche Staatsanwaltschaft  
der Polizei eines Haftbefehls zu erwirken.

Dort

Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen  
D.M.v.Herrn OSTA Stelle c.V.i.A.

L u d w i g s b u r g

Vorgesetzter

Ludwigsburg 27. 10. 60

, den 19

Landeskriminalamt  
Baden-Württemberg  
Zentrale Stelle

LA  
Kriminalhauptkommissar

Anlagen zu untersagen (Mehrfortsetzung)

II.

Die in der Zeit vom 19. bis 23. 10.1960 in München und Umgebung geführten Ermittlungen nach den Aufenthaltsort des Beschuldigten Müller ergaben folgendes:

1. Der in dem Schreiben der StA München I vom 30.9.1960 genannte

Ernest Landau,  
wohnhaft München, Richard Strauß Str. 15,

konnte keine weiteren Informationen über Heinrich Müller - auch nicht solche, die ihm durch das Londoner-Büro der "Daily Mail" noch zugehen sollten - beschaffen oder beschaffen.

Nach Rückeynache mit StA Heini, der den Informanten Landau als nicht sonderlich glaubwürdig schilderte, wurde daher von einer weiteren Befragung des Landau abgesehen. Landau meinte auch in einer telefon. Unterredung mit StA Heini, dass seine kriminalpolizeiliche Befragung in dieser Angelegenheit zwecklos sei.

2. Der Korrespondent der "Daily Mail", Mr. Mac Donald, welcher angeblich die Informationen über Müller in London vorzog, konnte in München nicht angetroffen werden. Er soll sich z.B. in London aufhalten.

Es wird als dringend erforderlich gehalten, Mr. Mac Donald, eingehend über die Herkunft seiner Informationen über Müller zu befragen oder befragen zu lassen. Wir bitten, dass diese Befragung von der Zentralen Stelle veranlaßt wird.

3. In München sind 2 Barbara Freytag  
wohnhaft und polizeilich gemeldet.

- a) Barbara (Betty) Wilhelmine Freytag,  
geb. 15.2.1909 in München,  
lodige Kontoristin,  
wohnhaft Amalienstr. 40/II b. Schweiger,  
Eltern Christoph Freytag, Pfarrer (verstorben)  
und Elisabeth, geb. Ruder.

Frl. Freytag war bis 1945 unbedeutende  
Angestellte des Reichskultusministeriums in München.  
Nach 1945 war sie in verschiedenen Stellungen  
als Kontoristin tätig, zuletzt bis 30.9.60  
beim Arbeitsamt München, Thalkirchnerstr.

Frl. Freytag lebt mit ihrer Mutter in üblichen  
zurückgezogenen Verhältnissen. Ihr Lebensaufwand  
steht in entsprechenden Verhältnis zu ihren Verdienst bzw. der Pension, welche die schwerkrank  
Mutter, welche von Frl. Freytag seit Jahren be-  
treut wird, erhält. Es handelt sich bei der  
Cennanen um eine sogenannte "Dot-Schweste",  
die keinerlei Verkehr irgendwelcher Art mit  
Männern hat.

Die etwaige Unterbringung einer männlichen Person  
in der 2 Zimmerwohnung von Frl. Freytag würde auf  
jeden Fall den Mitbewohnern auffallen. Ihren Urlaub  
vorbringt sie in der Regel in München. Lediglich  
den letzten Urlaub im Jahre 1960 hat sie mit  
ihrer Mutter in Bad-Appach bei Regensburg verbracht.

Die Wohnung von Frl. Freytag ist im übrigen  
dortart beschränkt, dass die Unterbringung einer  
3. Person ausgeschlossen ist.

Mit dem Haubbesitzerspaar Schweiger  
unterhält Frl. Freytag ein freundschaftliches  
Verhältnis, bei dem auch persönliche Sorgen und

sonstige persönliche Angelegenheiten eingehend besprochen werden. Das Knapar Schweiger, welches vortrüglich befragt wurde, glaubt aufgrund seiner Beobachtungen mit Sicherheit sagen zu können, dass Fr. Freytag kein Verhältnis mit einem Mann, weder in ihrer Wohnung noch außerhalb derselben unterhält.

Da die umfangreichen Ermittlungen keinerlei Hinweise ergaben haben, dass Fr. Freytag mit einem Mann in Verbindung steht, dürfte sie für die gesuchte Barbara Freytag nicht in Frage kommen.

- b) Barbara (Betty) Freytag,  
geb. 7.8.1910 in Nosenberg/Lichtenfels,  
ledige Haushilfin bzw. zahnärztliche Helferin,  
wohnhaft München-9, Ständlerstr. 78/I,  
Eltern: Lorenz Freytag und Margarete geb. Schütz.

Fr. Freytag ist seit 1.7.1960 bei der Standort-Vorwaltung München tätig.

Sie zog im Jahre 1941 von Augsburg nach München, ist dort verschiedentlich umgezogen und wohnt seit 1.2.1956 in der Ständlerstrasse 78.

Bei ihr wohnt ihr Sohn

Manfred Theodor Freytag,  
geb. 13.5.1942 in München,

der bis 1948 im Waisenhaus aufzuhaltlich war.

Der Sohn ist unehelich geboren. Der Kindsvater ist

Theodor Heinrich Kleinobutte,  
geb. 26.8.1915 in Wattenscheid,  
dort 1942 Eiserachstr. 36 wohnhaft.

Fr. Freytag wohnt in einem grösseren Wohnblock, in dem vorwiegend Arbeiterfamilien untergebracht sind.

Sie hat in ihrer Wohnung noch einen Untermieter untergebracht, es handelt sich dabei um einen Studenten. Tagüber ist sie nicht zu Hause. Ihr Haushalt wird von ihr selbst verwaltet.

Es wurden 2 Nachbarn vornehmlich eingehend dahingehend befragt, ob und gegebenenfalls welche männlichen Personen bisher von Fr. Freytag empfangen, in ihrer Wohnung aufgenommen oder sonst mit ihr Verbindung unterhalten hätten. Übereinstimmend wurde darauf hingestiesen, dass Fr. Freytag zurückgezogen lebt und mit keinem Mann in Verbindung stehe.

Besonderswert ist allerdings, dass über das Privatleben von Fr. Freytag bei den Mitbewohnern der Ständlerstr. 70 nur wenig bekannt ist. Man hält es aber für ausgeschlossen, dass sich eine männliche Person längere Zeit in der Wohnung von Fr. Freytag aufgehalten haben soll.

Insbesondere der Mieter der Wohnung unter der von Fr. Freytag wies daraufhin, dass man dann doch auch untertags irgendwelche Schritte oder sonstige Geräusche aus der Wohnung von Fr. Freytag hören müsse, was nicht der Fall sei. Offenbar sind die Wohnungen schlecht gebaut und sehr geräuschempfindlich.

Auch in diesem Falle ergaben die eingehenden Ermittlungen keinerlei Hinweise darüber, dass in der Wohnung von Fr. Freytag sich fremde Personen bzw. ein den Bewohnern unbekannter Mann aufhält oder aufgehalten hat.

In der Einwohnermeldekartei liegt außerdem die Karte einer

Barbara Freytag, geb. Kullmann,  
geb. 1.7.1895 in Mainz,

ein, die letztmals 1924 als Dirne in München in Er-  
scheinung trat.

Außerdem wurde eingehend und intensiv vertraulich  
die ehemalige Sekretärin und Vertreterin von Müller,

X  
Barbara Helmuth,  
geb. 11.7.1900 in München,  
dort seit 1.8.1954 in Pasing,  
Lichtingerstr. 3 bei Ponzel,  
ledige Mansleiangestellte und  
Polizeioberbeamte a.D.

abgeklärt. Frl. Helmuth wohnte nach ihrer Entlassung aus dem Internierungslager Grevenbroich, wo sie sich nach 1945 etwa 1 1/2 Jahre befand, zunächst in München-Pasing, Agnes Bornauer Str. 206, dann in der Peter Fischer Str. 5 bei Otto Wolf. Bei Wolf handelt es sich um einen ehemaligen Kammersänger, der inzwischen vorstorbene ist. In der Lichtingerstrasse wohnt Frl. Helmuth in Untermiete bei dem Steuerober-  
inspektor a.D. Penzel. Sie bewohnt dort ein einzelnes Zimmer. Die unbemerkte Unterbringung einer 2. Person in dem von Frl. Helmuth benutzten Wohnraum ist dort ausgeschlossen. In übrigen hat Frl. Helmuth der Familie Ponzel, mit der sie in einem sehr freund-  
schaftlichen Verhältnis steht, auch Postvollmacht über-  
tragen. Frau Ponzel die eingehend unter Vorlage eines  
Lichtbildes und Handschriftproben des Millers vortrau-  
lich befragt wurde, erklärte mit Bestimmtheit, es müsste  
ihr bekannt sein, wenn Frl. Helmuth irgendwelche por-  
sönlichen Verbindungen mit einem Mann entweder direkt  
oder schriftlich unterhalten würde.

Frau Ponzel war allerdings nicht bekannt, dass  
es sich bei Frl. Helmuth um die ehemalige Sekretärin  
des SS-Gruppenführers Miller gehandelt hat.

In der Lichtenauerstrasse 3 wohnte vor Fr. Helmuth ein gewisser

Peter Spietz,  
geb. 29.6.1920 in Mariánské Lázně.

Es soll sich um einen ehemaligen verheirateten tschechoslowakischen Offizier gehandelt haben.

Fr. Helmuth arbeitete bis 31.10.1952 bei Rechtsanwalt Dr. Kartini, München, Sonnenstrasse.  
Daran anschliessend bis 1.10.1960 bei Rechtsanwalt Dr. Huber, München, Sonnenstrasse.

Sie hat nach 1945 immer unter ihrem richtigen Namen gelebt. Jemand welche Hinweise, dass sie einmal andere Namen, insbesondere aber den Namen Freytag benutzt hat, konnten nicht festgestellt werden, angeblich habe sie auch dazu gar keine Voranmeldung gehabt, weil die unmittelbar nach ihrer Entlassung aus dem Internierungslager bei der Stadt München ihre Pensionsansprüche geltend machen und auch eingesprochen erhielt.

Ihren Urlaub verbringt sie seit Jahren in München. Die Lichtenauerstrasse befindet sich weit außerhalb des Zentrums von München, in der Nähe sind Wald und Wiesen.

Personliche Verbindungen unterhält sie zu der Ehefrau des Beschuldigten, Rosa Müller, die etwa 500 m von Fr. Helmuth entfernt in der Bodenseestrasse wohnhaft ist.

Außerdem besucht Fr. Helmuth regelmässig - fast täglich - ihre Schwester, die mit

Professor Kurt Motzka u.,  
geb. 26.4.1889,

verheiratet und in Lochau, Bez. Gräfelfing, Juh-Birkat 10, in einem Eigenheim wohnhaft ist.

Frl. Holnuth wurde am 21.10.1960 abends auf dem Voga zu ihren Schwager überwacht. Da sich das Eigenheim von Prof. Motzkau in einer abgelegenen Gegend von Lochau befindet in der jederzeit unbemerkbar auch für längere Zeit irgendwelche Personen untergebracht werden könnten, wurde am 22. und 23.10.60 die Wohnung für einige Zeit überwacht. Irgendwelche auffällige Beobachtungen wurden dabei nicht erzielt.

Am 21.10.60 abends wurde einer Sachbearbeiterin des Bundesnachrichtendienstes (Frau Eichinger) das bisherige Ermittlungsergebnis über Müller dargelegt mit den Bemerkungen, dass die Zentrale Stelle es für wünschenswert halte, wenn sich Boauftragte des Bundesnachrichtendienstes in geeigneter Weise mit dem Sachverhalt beschäftigen würden. Zunächst müsste Klarheit über die Bewohner in der Wohnung des Prof. Motzkau geschaffen werden. Dies wurde zugesagt. Nachricht soll der Zentralstelle unmittelbar zugehen.

Ausserdem wurden noch bei der Personalstelle der Stadtverwaltung München Personalakten der Holnuth eingesehen, die über keinerlei weitere Hinweise auf Müller aufwiesen. Gleichzeitig wurden dort auch die bisher entstandenen Vorgänge über Müller, der bis 1954 als Kriminalbeamter Angehöriger des Polizeipräsidiums München gewesen ist, eingesehen. Dabei fiel auf, dass eine Reihe ehemaliger Polizeibeamter in ihren Erinnerungen und Aussprüchen über das Schicksal von Müller aufwirten, dass sich dieser nach 1945 von Russen zur Verfügung gestellt habe und für diese tätig sein soll.

In ebendiese meinte dies ein Regierungs-Inspektor beim Bayer. Landesamt für Verfassungsschutz der

In seiner Erklärung vom 18.2.1954. Konkretere Angaben konnte H. allerdings nicht machen und er wies daraufhin, dass er dies gehört habe.

Weiterhin konnte aus den Personalunterlagen erschlossen werden, dass folgende Personen über das Schicksal von Müller befragt worden sind:

H o i n , Paul,  
geb. 27.6.1894 in Zappleu/Schles.  
wohnhaft Braunschweig, Siegfriedstr. 67,

H a l m a n s c h e r , Leonhard,  
geb. 16.10.1892 in Dürrenhaar-Münchon,  
verh. Kriminaldirektor a.D. im RSHA,  
wohnhaft Oberzeichnering, Post Tutzin,  
Monatshäuserstr. 2,

P r e i c h e n , Hans,  
geb. 10.9.1904 in Regensburg,  
verh. Oberkriminalsekretär a.D.,  
wohnhaft München-Pasing, Lichtingerstr. 24,

P i e p e r , Hans,  
ehem. Leiter der Geschäftsstelle im  
RSHA des Amtes IV,  
wohnhaft Tornisch-Esingen, Kreis Pinnoberg,  
Riedweg,

O s v a l d , Josefine,  
wohnhaft Obermenzing bei München,  
Hufschuhstr. 5.

Es wurde weiterhin überprüft, ob Müller sich nicht unter den Geburtsnamen seiner Frau in München aufhält. Auch diese Ermittlungen führten zu keinem Ergebnis.

Die in München wegen der Ermittlungen des vorzeitig Aufenthaltsortes von Müller dienstlich angesprochenen wenigen Personen, bei denen es sich ausschließlich um mit der Materie bestens vertraute Personen handelt, halten es für höchst unwahrscheinlich, dass sich Müller ganz gleich welche Personallien er jetzt führe wieder

von ehemaligen oder noch im Dienst befindlichen Polizei- und Kriminalbeamte sowie Angehörige des Vorfassungsschutzes erkannt zu werden, sei für Müller insbesondere in München zu gross. Auch von Angehörigen des Bundesnachrichtendienstes wurde die Möglichkeit eingesehen, dass Müller innerhalb in russischen oder östlichen Auftrag nachrichtendienstlich tätig sein könnte. Ob hierüber beim BND konkrete Hinweise vorhanden sind, wurde auch nicht auslautungsweise bestätigt.

Nach Ansicht des Unterzeichneten besteht diese Möglichkeit, wenn Müller noch zu Leben sein sollte - was aufgrund der bisherigen Ermittlungen nicht bestritten werden kann - tatsächlich. Die Ermittlungen nach dem Aufenthaltsort des Müller müssten daher, da die üblichen polizeilichen Möglichkeiten nicht ausreichen, ebenfalls mit aller Gründlichkeit auch in konspirativer Hinsicht unter Einschaltung des Bundesnachrichtendienstes und amerikanischer Dienststellen weiter betrieben werden. Insbesondere sollte, vor Anstellung weiterer polizeilicher Ermittlungen, die fragwürdige Rolle des Kriminalobersekretärs

Fritz Leopold,

dor in Ostberlin verstorben sein soll und den erst 3 Monate nach dem angeblichen Tod von Müller dessen Tod beim zuständigen Standesamt Berlin-Mitte anzeigen, geführt worden.

Außerdem sollte mit <sup>den</sup> Bereits eingesetzten Korrespondenten der "Daily Mail", Mr. Mac Donald, eine Unterredung geführt werden, in der gefüllt werden sollte, auf welche Weise ihm bekannt wurde, dass Müller bei seiner langjährigen Geliebten Barbara Protag Unterschlupf gefunden habe.

Bei dieser Barbara Freytag kann es sich nach hiesigen Erkenntnissen nur um Barbara Helmuth handeln. Nur diese war als Sekretärin in einem Anwaltsbüro tätig. Außerdem war sie bis 1949 mit Müller zusammen.

Falls von hier aus weitere Ermittlungen ange stellt werden sollen, wird um Weisung gebeten.

Die Originalanzeige gegen Müller wird - dortiges Einverständnis vorausgesetzt - zunächst bei der Sonderrichtskommission zurückge halten.

2 Mehrfertigungen dieses Berichte sind beige fügt.

Goz (Weida)  
Kriminalratsherrnmeister

Mehrfertigung

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg

Oberkommission-Zentrale Stelle  
Nr.: SK.ZSt.I/1-79/60

Original

Strafanzeige

gegen

Heinrich Müller,  
geb. 28.4.1900 in München,  
ehem. SS-Obergruppenführer  
und Leiter des Amtes IV  
(Gestapo) im Reichssicher-  
heitshauptamt Berlin,

derzeitiger Aufenthalt  
unbekannt,

Ehefrau: Sophie geb. Dischner,  
geb. 13.2.00 in  
München-Pasing,

2 Kinder,

Staatsangehörigkeit: deutsch

wegen

vielfachen Mordes

An die

Staatsanwaltschaft bei dem  
Landgericht

Ludwigsburg, den 19

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg

Oberkommission-Zentrale Stelle

I.A.

Ludwigsburg, den 13.10.64

I.

Mit Schreiben vom 6.5.1960 - 1 AR 422/60 -  
ersuchte die Zentrale Stelle der Landes-  
justizverwaltungen die Personalunterlagen  
des Beschuldigten

Heinrich Müller,

beim Document Center Berlin zu beschaffen  
und sodann Nachforschungen nach seinem  
Verbleib anzustellen, da die Gerüchte nicht  
verstummen wollen, wonach Müller  
noch am Leben sein soll. Der ehemalige  
Leiter des Amtes IV des Reichssicherheits-  
hauptamtes, Müller, ist mitverant-  
wortlich für die organisatorischen Maß-  
nahmen und Durchführung der Endlösung der  
Judenfrage. Mit Schreiben vom 30.5.1960  
hat außerdem der Herr Oberstaatsanwalt  
in Wuppertal bei der Zentralen Stelle in  
Ludwigsburg angefragt, welche neuesten  
Erkenntnisse über den Aufenthalt von  
Müller vorliegen, da auch dort ein Ver-  
fahren gegen Müller u.a. wegen  
Mordes anhängig ist.

II.

Über die kriminalpolizeilichen Ermitt-  
lungen wegen des Verbleibs von Müller

wurden folgende Berichte der Zentralen Stelle vorgelegt, welche dieser Anzeige beigefügt sind:

1. Bericht vom 14.6.1960 (Anlage 1)
2. Bericht vom 21.7.1960 (Anlage 2)
3. Bericht vom 7.9.1960. (Anlage 3)
4. Bericht vom 27.9.1960 (Anlage 4) .

Der Anzeige sind weiterhin beigefügt die inzwischen beim Document Center Berlin aufgefundenen und fotokopierten Personalunterlagen sowie Lichtbilder des Beschuldigten Müller ( 36 Blatt Fotokopien und 2 Lichtbilder).

Aus einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I vom 30.9.60 - AR VI 140/60 - vergleiche auch Beilagen zum Aktenvermerk der Zentralen Stelle vom 5.10.60 - geht hervor, daß der ehemalige Leiter der Abteilung IV des BStA, der Beschuldigte Müller, sich möglicherweise bei seiner Geliebten Barbara Froytag in München aufhält. Barbara Froytag könnte mit der in den DC-Unterlagen des Müller genannten ehemaligen Sekretärin des Müller, Barbara Klemmt, personengleich sein.

Die Zentrale Stelle eruchte weiterhin anhand dieser Angaben den Aufenthalt Müller's zu ermitteln, ihn vorläufig festzunehmen und gegen ihn über die örtlich zuständige Staatsanwaltschaft den Erlaß eines Haftbefehls zu erwirken. Die zur Begründung des dringenden Tatverdachts wegen vielfachen Mordes erforderlichen Tatsachen können aus den beigefügten Aktenvermerk vom 5.10.60 nebst Anlagen und aus den DC-Unterlagen des Müller erschen werden.

Von der Festnahme des Müller soll außerdem die Staatsanwaltschaft in Wuppertal zu dem Verfahren 12 Js 278/59 gegen Karl G u t e n b e r g e r , die Staatsanwaltschaft Berlin zu 1 P Js 487/58, die Staatsanwaltschaft München I zu AR VI 140/60 und die Zentrale Stelle in Ludwigsburg unterrichtet werden.

Mit Schreiben vom 7.10.1960 - 1 AR 422/60 - übersandte die Zentrale Stelle Ludwigsburg dem Landeskriminalamt - Sonderkommission - außerdem die DC-Unterlagen für

Albert D u c h s t e i n ,  
geb. 24.3.1910 in Von der Heyth/  
Saarland,

der im Range eines SS-Obersturmführers Adjutant von Müller gewesen ist und im Jahre 1948 in Kiel, Knorrstr. 1 wohnhaft war.

Außerdem befinden sich bei diesen DC-Unterlagen, die von der Staatsanwaltschaft Berlin zu den Verfahren gegen Müller u.a. 1 P Js 487/58 - 3 P (K) Js 109/60 erhoben wurden, eine ausführliche eidestattliche Erklärung von Dr. Erich I s s e l h o r s t . in welchem Müller schwer belastet wird; sowie Erklärungen von Kurt L i n d o w , Dr. Martin S a n d b e r g e r und Josef S p a c i l . Auch diese Unterlagen sind der Anzeige in Fotokopie beigefügt (21 Blatt Fotokopien).

Kurt Erwin L i n d o w wohnt jetzt in Regensburg, Adolf-Schmetzer-Str.1/I b. Habersetzer. Lindow war Leiter der Abteilung IV A 1 des RSHA und ist in Frankfurt mangels Beweises freigesprochen worden ( 54 Kg 4/50). Lindow hat die Einsatzkommandoberichte bearbeitet und ausgewertet.

Dr. Martin Sandberger wohnt jetzt in Tübingen, Moltkestrasse 20. Er war zunächst zur Todesstrafe verurteilt, wurde zu lebenslanglichem Euchthaus begnadigt und ist am 22.1.1953 im Parolo-verfahren entlassen worden. Der Aufenthalt von Dr. Isselhorst und Josef Spacil ist hier nicht bekannt.

Von der Staatsanwaltschaft Berlin ist die Verjährung der Strafverfolgung durch richterliche Vornahme eines Zeugen unterbrochen worden, soweit Müller mit-verantwortlich ist, für die sog. Entlösung der Judenfrage und namentlich für die Tötung von Häftlingen des KZ Auschwitz. Leider ist ein Zeitraum nicht genannt worden.

Die bisherigen Ermittlungen über den Verbleib von Müller ergaben, daß dieser angeblich laut einer Mitteilung der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht in Berlin am 17.9.1945 auf dem Standort-Friedhof Berlin-Nau-Züllm, Lilienthalstr. 3-5, unter Grabbezeichnung 6-1-1 bestattet worden sei.

Die Bourikundung des Todes von Müller wurde von dem Kriminaloberkommissar Fritz Leopold, damals wohnhaft Berlin, Wühlertstr. 1, erst am 15.12.1945 beim Standesamt Berlin-Mitte (Ostsektor) vorgenommen, wo der Tod des Genannten unter Nr. 11706/45 registriert sein soll. Leopold soll inzwischen verstorben sein. Die Ehefrau von Leopold wurde von der Ehefrau des Beschuldigten vor einiger Zeit persönlich

angeschrieben, worauf ihr Frau Leopold mitteilte,  
ihr Mann sei gestorben und sie könne keine Aus-  
kunft geben. Die Erkenntnisse und Unterlagen wel-  
che über den angeblichen Tod des Beschuldigten  
Müller vorliegen, dürften nach rechtsstaatlichen  
Gesichtspunkten keinen ausreichenden Beweis dar-  
stellen.

Die vom Polizeipräsidium Berlin auf unser Ersuchen  
vom 6.9.1960 erbetenen Ermittlungen in dieser Sa-  
che sind noch zu keinem Abschluß gekommen; ein ab-  
schließender Ermittlungsbericht wurde baldigst  
zugesagt.

*(handschriftlich)*

Kriminalhauptkommissar